

Informationen zum Praxissemester

BetreuerInnen der Abteilung:

Melina Agha (melina.gha@uni-flensburg.de)

Katja Gatz (katja.gatz@uni-flensburg.de)

Michael Klepacz (michael.klepacz@uni-flensburg.de)

Kristopher Müller-Greve (kristophermuellergreve@gmx.de)

Isabelle von Seeler (isabelle.von.seeler@uni-flensburg.de)

Gliederung

- I. Praktikumsordnung
- II. Fachrichtungsspezifische Konkretisierung der Zielsetzungen des Praxissemesters in der Pädagogik bei Beeinträchtigungen der geistigen Entwicklung
- III. Unterrichtsplanungen (ausführliche Form und Kurzform)
- IV. Forschungsaufgabe
- V. Portfolio
- VI. Anhänge

I. Praktikumsordnung

Einzusehen unter:

Europa-Universität Flensburg (2019): Praktikumsordnung (Satzung) der Europa-Universität Flensburg zum Praxissemester für den Studiengang Lehramt Sonderpädagogik mit dem Abschluss Master of Education (Praktikumsordnung M.Ed. Lehramt Sonderpädagogik 2019). Verfügbar unter: https://www.uni-flensburg.de/fileadmin/content/portale/studium_und_lehre/dokumente/po-studiengaenge/master-of-education/sonderschulen-sonderpaedagogik/2019/pruefungs-und-studienordnung/prao-2019-med-sop-20200108.pdf [22.06.2020].

Praxissemester im Ausland:

Beim Wunsch, das Praxissemester im Ausland zu absolvieren, sind geeignete Orte und Bedingungen der Durchführung frühzeitig (günstig: ein Jahr im Vorfeld) mit der/dem Verantwortlichen der Abteilung abzusprechen.

II. Fachrichtungsspezifische Konkretisierung der Zielsetzungen des Praxissemesters in der Pädagogik bei Beeinträchtigungen der geistigen Entwicklung

- Die Planung, Organisation und Reflexion von Bildungsprozessen orientiert sich an den fachrichtungsspezifischen Leitzielen des **Empowerments** und der **Teilhabe**.
- **Praktische Lebensbewältigung, Selbstständigkeit** und **Selbstbestimmung** in der Ausführung von Lernhandlungen sind in die **Zieldimension aller Unterrichtsangebote** aufzunehmen.
- Die **sinnhafte** Verknüpfung der fachrichtungsspezifischen Zielsetzungen mit Bildungsinhalten der Unterrichtsfächer ist für **alle Schulformen** zu bedenken.
- Die Entwicklung von individuellen Handlungs- und Lernangeboten in heterogenen Lerngruppen basiert auf der **aktuellen Förderplanung** und der **Erhebung und Beschreibung der individuellen Bedarfslagen** von Schülerinnen und Schülern.
- Die sonderpädagogische Unterstützung ist zwar ganzheitlich zu organisieren, dem Entwicklungsbereich **Kognition (Wahrnehmung und Denken)** wird jedoch **Priorität** eingeräumt.
- Ein spezifisches Förderangebot soll für einen Schüler / eine Schülerin mit **intensivem Assistenzbedarf** oder zumindest mit **auffälligem Verhalten** auf der Grundlage einer **wissenschaftlichen Modellbildung konzipiert**, über einen längerfristig ausgelegten Zeitraum des Praktikums **durchgeführt, evaluiert** und im Portfolio **dokumentiert** werden.
- Eine **Reflexion** der Kooperation, der am Unterrichtsgeschehen beteiligten Personen (SPA, Schulbegleiter, Erzieher, Heilpädagogen, Physiotherapeuten, Studierende/r) ist auf der **Grundlage** der im Studium erworbenen **Kompetenzen zur Teambildung** und **sozialen Netzwerkarbeit** für Kinder und Jugendliche auf das eigene Handeln zu beziehen.

Selbsterfahrungen und -reflexion

- Das Praktikum soll als Rahmen für essenzielle **Schritte (erster) berufsbiografischer Selbsterfahrungen** und **Selbstreflexionen** in der Rolle der / des Unterrichtenden dienen und aktiv genutzt werden.

- Die Praxiserfahrung beinhaltet die **Erprobung** und **Entwicklung beruflicher Handlungs- und Gestaltungsmöglichkeiten** und das **Kennerlernen der institutionellen Rahmenbedingungen** in der schulischen Praxis.
- Ein wesentlicher Aspekt liegt in den **ersten Erfahrungen zur Selbstwirksamkeit** in der Rolle der / des Lehrenden innerhalb der Praxis mit den dazugehörigen **eigenen Ansprüchen** und **dem reflexiven Abgleich der Realisierbarkeit dieser Ansprüche in der Berufsrolle**.
- Insgesamt soll ein **produktives Zusammenspiel** aus **theoretischen Vorkenntnissen** und **etablierten Verfahrensweisen** in der Praxis angeregt werden, um *einerseits* die Kenntnisse aus dem Studium einzubringen und *andererseits* im Austausch mit Akteuren der Praxis zu reflektieren und Möglichkeiten der Erprobung zu diskutieren.

III. Schriftliche Unterrichtsentwürfe

(1) Kurze Unterrichtsentwürfe

- Die Kurplanungen haben einen Umfang von **max. 3 Seiten**.
- Sie enthalten die **allgemeinen** und **individuellen Zielsetzungen** der Unterrichtsstunde, eine **tabellarische Darstellung** des geplanten Lehr- und Lernverlaufs unter **Berücksichtigung individueller Fördermaßnahmen, Unterstützungsangebote** und **förderdiagnostischer Aspekte** sowie eine mit drei bis fünf Anstrichen versehene stichwortartige **Reflexion der Unterrichtsstunde**.

(2) Ausführlicher Unterrichtsentwurf

Ein ausführlicher Unterrichtsentwurf ist wie folgt gegliedert:

1. Angaben zur Unterrichtseinheit (Deckblatt)
2. Kennzeichnung der Voraussetzungen
 - 2.1 Lerngruppenanalyse
 - 2.2 Sachdarstellung
 - 2.3 Sachstruktureller Entwicklungsstand
3. Didaktische Entscheidungsfindung
 - 3.1 Curricularer Zusammenhang
(fachliche und entwicklungsbezogene Ziele der Stunde)
 - 3.2 Begründung der Kompetenzziele und Unterrichtshalte
 - 3.3 Didaktisch-methodische Überlegungen
4. Verlaufsplanung
5. Anhang

Die **Angaben zur Unterrichtseinheit** beziehen sich auf das Deckblatt mit Hinweisen zu Ort, Zeit, Klasse, Namen der Praktikanten und Mentoren und das Thema der Stunde. Die **Lerngruppenanalyse** beinhaltet im ersten Teil eine individuelle, theoriebasierte Betrachtung der Kompetenzen in dem Entwicklungsbereich Kognition der Schülerinnen und Schüler sowie einem weiteren frei wählbaren Entwicklungsbereich (Bewegung, Sprache, Identität) und die Darstellung methodischer Vorkenntnisse, spezifischer Interessen und Bedarfslagen.

Die **Sachdarstellung** legt die **elementare Struktur** des Lerngegenstandes aus fachwissenschaftlicher Sicht offen. Der **Sachstrukturelle Entwicklungsstand** verknüpft die Angaben aus 2.1 mit den Angaben aus 2.2 und kennzeichnet somit in tabellarischer Kurzform den Entwicklungsstand und die Bezüge aller Schülerinnen und Schüler zum Lerngegenstand. Der **curriculare Zusammenhang** wird in einer einseitigen Tabelle aufgezeigt. Er beinhaltet ein Drei-Spalten-Schema mit

- *Handlungsorientierten Inhalten*: Leitthema des Lehrplans, Handlungsfeld, Thema der Unterrichtseinheit, Teilthemen der Unterrichtseinheit und das Thema der Stunde,
- den *fachorientierten Zielen* in Spalte zwei und
- *entwicklungsorientierte Zielformulierungen* mit Bezug zu den Entwicklungsbereichen und den individuellen Zielsetzungen für die Unterrichtsstunde.

Die ausgewiesenen **Stundenziele** sind fachwissenschaftlich und fachdidaktisch zu **begründen**. Die **didaktisch-methodische Analyse** umfasst eine theoriegeleitete Darstellung aus didaktischer Sicht, die die gesamte Anlage der Stunde, die Auswahl von Methoden, die Berücksichtigung von didaktischen Grundsätzen, den Einsatz von Medien, die vorgesehenen Maßnahmen zur Differenzierung sowie Sozialformen und erzieherischen Anliegen benennt und begründet.

In der **Verlaufsplanung** wird in sprachlich reduzierter Form der beabsichtigte Unterrichtsverlauf tabellarisch skizziert. Arbeitsmaterialien sollten, soweit möglich, im **Anhang** sichtbar gemacht werden.

(3) Bewertung der schriftlichen Unterrichtsentwürfe

- Die schriftlich anzufertigenden Unterrichtsentwürfe (in ausführlicher Form und in Kurzform) sind eine **unbenotete** Prüfungsleistung.
- Für die (ausführlichen und kurzen) Unterrichtsplanungen sind die oben genannten formalen Aspekte zu berücksichtigen.
- Die Prüfungsleistung „ausführliche und kurze Unterrichtsentwürfe“ wird mit „bestanden“ beurteilt, wenn **folgende Kriterien erfüllt** sind:
 - Die ausführliche, sowie die kurzen schriftlichen Unterrichtsplanungen werden **spätestens zwölf Wochen nach Beendigung (!)** des schulischen Praktikums abgegeben.

- Der Planungsentwurf ist dem/der Betreuer*in der Universität vor dem Unterrichtsbesuch in der Schule per Email zuzuleiten.

(4) Literaturhinweise:

- **Terfloth, K. & Bauersfeld, S. (2012):** Schüler mit geistiger Behinderung unterrichten. Didaktik für Förder- und Regelschule; mit 33 Tabellen (UTB Sonderpädagogik, Bd. 3677). München: Reinhardt; UTB.
- **Schäfer, Holger (2017):** Unterrichtsplanung im Förderschwerpunkt geistige Entwicklung. Weinheim Basel: Beltz Juventa.

IV. Forschungsaufgabe

Kompetenzziel:

Die Studierenden im Praxissemester entwickeln *eine forschungsorientierte Fragehaltung* in Bezug auf sonderpädagogische Themen in Schule und Unterricht.

Die Studierenden dokumentieren, dass sie selbstständig in der Lage sind

- ausgehend vom aktuellen Forschungsstand zu einem Themenbereich, auf der Grundlage ihres bisher im Studium erworbenen Wissens, **eine Fragestellung mit fachrichtungsspezifischem Bezug zu Schule, Unterricht, Diagnostik, Förderung oder der eigenen Lehrerpersönlichkeit** zu entwickeln und zu formulieren,
- eine **angemessene Methode auszuwählen**, wobei die Auswahl der Methode sich nach der aufgeworfenen Fragestellung richtet und damit in der **begründeten Entscheidung** der Studierenden liegt.
- Möglich sind beispielsweise:
 - Kontrollierte Einzelfallstudien,
 - Qualitative Einzelfallstudien,
 - Diskursanalysen,
 - Dokumentenanalysen,
 - Qualitative Inhaltsanalyse
 - Beobachtungsstudien,
 - Interviewstudien,
 - Fragebogenerhebungen,
 - Video-, Bild- und Materialanalysen anhand der Dokumentarischen Methode, etc.
- die Datenerhebung sorgfältig zu planen, Messinstrumente auszuwählen oder theoriebasiert zu konstruieren,
- die Studie durchzuführen,
- die Ergebnisse unter Berücksichtigung formaler und inhaltlicher Kriterien zu dokumentieren und
- die Ergebnisse vor dem Hintergrund des aktuellen Forschungsstandes zu reflektieren und Implikationen für die (sonder-)pädagogische Praxis abzuleiten.

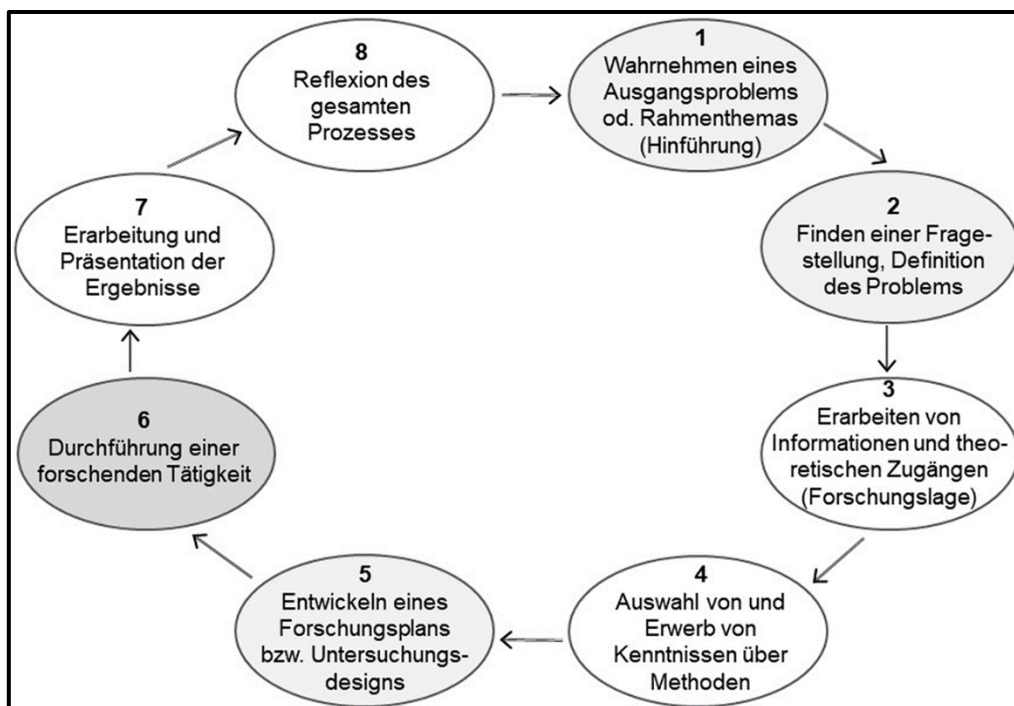


Abb. Phasen eines Forschungsprozesses, in: Reimann & Huber (2019, S. 92)¹

Möglicher formaler Aufbau:

1. Deckblatt
2. Inhaltsverzeichnis (Gliederungspunkte und Angabe der Seitenzahlen)
3. Einleitung/Problemstellung
4. Forschungsstand
5. Wissenschaftliche Fragestellung
6. Methode
 - 6.1. Erhebungsmethode
 - 6.2. Methode der Datenauswertung
 - 6.3. Gütekriterien
7. Darstellung der Ergebnisse
8. Methodenkritische Reflexion
9. Interpretation und Diskussion der Ergebnisse
10. Literaturverzeichnis
11. Anhang (ausführliche schriftliche Planung von einer Unterrichtsstunde und 14 Kurzplanungen)

¹Reimann, G. & Huber L. (2019): Vom forschungsnahen zum forschenden Lernen an Hochschulen: Wege der Bildung durch Wissenschaft. Wiesbaden: Springer VS

(1) Umfang der Forschungsaufgabe und formale Kriterien

- Die Forschungsaufgabe hat einen Umfang von insgesamt **zehn bis fünfzehn Seiten** (ohne Deckblatt, Inhaltsverzeichnis, Literaturangaben und Anhang).
- Die Schriftart ist **Times New Roman** mit dem Zeilenabstand **1.5**.
- Der Seitenabstand beträgt auf **allen** Seiten **3 cm**.
- Der Schriftgrad beträgt **12 Pt**.
- In welcher Form (digital oder Papierform) das Forschungsarbeit abzugeben ist, wird von der entsprechenden Lehrperson bestimmt.
- Im Rahmen aller Prüfungsleistungen sind datenschutzrechtliche Bestimmungen zu wahren (insbesondere Pseudonymisierung oder Anonymisierung sowie ausschließliche Verwendung von Daten im vorgesehenen Kontext).
- Die Forschungsaufgabe im Praxissemester bedarf keiner Genehmigung des für Bildung zuständigen Ministeriums, sofern sie nicht öffentlich publiziert wird (Ausnahmeregelung bzgl. SchulG §32 in S-H).

(2) Alternative Wege zur Umsetzung der Forschungsaufgabe

Alternative Umsetzungen der Forschungsaufgabe sind möglich und mit der / dem jeweiligen Dozierenden des Begleitseminars abzusprechen. Beispielsweise könnten eigene, bereits im Vorfeld bestehende Forschungsfragen der Studierenden als Ausgangspunkt genutzt werden (deduktives Vorgehen entsprechend einer wissenschaftlichen Hausarbeit; vgl.

ZfL:

<https://www.uni-flensburg.de/fileadmin/content/portale/lehrerbildung/dokumente/schulpraktika/praxissemester/downloads/hinweise-forschendes-lernen-schulpaedagogik.pdf>

Ebenso ist die Bearbeitung der Forschungsaufgabe in Anbindung an Projekte der Forschenden und Lehrenden der Abteilung PSK möglich. In Absprache kann die Forschungsaufgabe auch der Vorbereitung der Master-Thesis dienen. Werden alternative Wege zur Umsetzung der Forschungsaufgabe gewählt, beraten die Dozierenden mit Blick auf das konkrete Vorgehen individuell und passen die Kriterien zur Bewertung der Forschungsaufgabe entsprechend an.

(3) Bewertung der Forschungsaufgabe:

- Die Forschungsarbeit ist eine **unbenotete** Prüfungsleistung.
- Mit der Forschungsaufgabe sind die oben genannten formalen Aspekte zu berücksichtigen.

- Die Prüfungsleistung „Forschungsaufgabe“ wird mit „bestanden“ beurteilt, wenn **folgende Kriterien erfüllt** sind:
 - Die Forschungsaufgabe wird **spätestens zwölf Wochen nach Beendigung (!)** des schulischen Praktikums abgegeben.
 - Die Qualität der Forschungsaufgabe entspricht den festgelegten Anforderungen.

Eine mit *nicht ausreichend* bewertete Forschungsaufgabe kann **innerhalb von vier Wochen einmalig (!)** überarbeitet werden.

(4) Literaturhinweise:

- **Atteslander, P. (2010):** *Methoden der empirischen Sozialforschung*. (13. Aufl.). Berlin: de Gruyter.
- **Breuer, F./Muckel, P./Dieris, B. (2018):** *Reflexive Grounded Theory. Eine Einführung für die Forschungspraxis*. 3. Aufl., Wiesbaden: Springer.
- **Brüsenmeister, T. (2008):** *Qualitative Forschung. Ein Überblick*. 2., überarbeitete Auflage. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- **Flick, U.; von Kardorff, E.; Steinke, I. (2010) (Hrsg.):** *Qualitative Forschung. Ein Handbuch*. Reinbek: Rowohlt Taschenbuch Verlag.
- **Grünke, M. (2012):** *Auswertung von Daten aus kontrollierten Einzelfallstudien mit Hilfe von Randomisierungstests*. *Empirische Sonderpädagogik*, 2012, Nr. 3/4, 247-264.
- **Jain, A., & Spieß, R. (2012):** *Versuchspläne der experimentellen Einzelfallforschung*. *Empirische Sonderpädagogik*, 2012, Nr. 3/4, 211-245.
- **Janz, F. & Terfloth, K. (2009):** *Empirische Forschung im Kontext geistiger Behinderung*. Heidelberg: Universitätsverlag Winter
- **Katzenbach, D. (2015):** *Qualitative Forschungsmethoden in der Sonderpädagogik*. Stuttgart: Kohlhammer.
- **Koch, K. & Ellinger, S. (2015):** *Empirische Forschungsmethoden in der Heil- und Sonderpädagogik. Eine Einführung*. Göttingen u.a.: Hogrefe
- **Kuckartz, U. (2018):** *Qualitative Inhaltsanalyse. Methoden, Praxis, Computerunterstützung*. 4. Aufl., Weinheim: Beltz.
- **Mayring, P. (2015):** *Qualitative Inhaltsanalyse - Grundlagen und Techniken*. Weinheim: Beltz.

- **Mayring, P. (2016):** *Einführung in die qualitative Sozialforschung*. 6. Aufl., Weinheim: Beltz.
- **Przyborski, A.; Wohlrab-Sahr, M. (2014):** *Qualitative Sozialforschung. Ein Arbeitsbuch*. 4. Auflage, München: Oldenbourg.
- **Winkel, J.; Busker, M.; Schüler, L.; Limberg, H. & Jäkel, O. (2019):** *Forschendes Lernen im Praxissemester an der Europa-Universität Flensburg. Erfahrungen – Empfehlungen – Perspektiven*. Flensburg: University Press.

IV. Portfolio

(1) Ziele des Portfolios

Ziel des Portfolios ist die Unterstützung der Professionalisierung der Studierenden. Das Portfolio **dokumentiert** und **reflektiert systematisch die Entwicklung der eigenen Lehrkompetenz** anhand **individuell gewählter Schwerpunkte** innerhalb der untenstehenden Reflexionsdimensionen.

Hierbei geht es in erster Linie darum, die im Studium erworbenen Kenntnisse der wissenschaftlichen Theoriebildung und empirischen Forschung mit Praxiserfahrungen zu **verknüpfen** und vor dem Hintergrund der angestrebten eigenen professionellen Handlungskompetenz zu **bewerten**.

Dies eröffnet die Chance, **Theorien und Praxiserfahrungen** in eine **reziproke Beziehung** zu setzen, so dass neben der **Anwendung** und **praktischen Überprüfung** von wissenschaftlichen Theorien auch **Praxiserfahrungen theoriegeleitet reflektiert** werden können.

Das Portfolio bietet somit die Möglichkeit, sich mit seinem eigenen Wissen auseinanderzusetzen, den eigenen Lernprozess im Hinblick auf methodische und didaktische Entscheidungen und andere Aspekte des Unterrichts systematisch zu analysieren, Entscheidungen zu reflektieren, eigene Kompetenzen und Fähigkeiten bewusst weiterzuentwickeln und diese anhand ausgewählter Beispiele darzustellen.

(2) Inhalte des Portfolios

Im Portfolio geht es um die **Darstellung der eigenen Entwicklung und Professionalisierung**, indem ausgewählte Theorien des Studiums mit praktischen Erfahrungen verknüpft werden und das eigene Wissen weiterentwickelt wird. Eine inhaltliche Orientierung bieten grundlegende Standards, die im Folgenden als Kompetenzen formuliert sind.

(2.1) FACHKOMPETENZ: Die Studierenden erwerben bzw. vertiefen ihre Kompetenzen zur Planung, Durchführung und Reflexion sonderpädagogischer Maßnahmen in den Bereichen, Unterricht, Förderung, Diagnostik und Beratung unter besonderer Berücksichtigung fachrichtungsspezifischer Aspekte. Im Praxissemester wird ein grundlegendes Verständnis der Komplexität sonderpädagogischer Handlungsfelder aufgebaut.

→ **REFLEXIONSDIMENSIONEN:**

- Theorien zur Kompetenzentwicklung (entwicklungs- und fachorientiert)
- Didaktische Konzepte
- Diagnostische Kenntnisse
- Förderkonzepte

→ **ORIENTIERUNGSFRAGEN:**

- Welche Modelle zur Kompetenzentwicklung / didaktischen Konzepte / diagnostische Verfahren / Förderkonzepte haben Sie im Rahmen Ihres Praktikums kennengelernt?
- Welche Modelle zur Kompetenzentwicklung / didaktischen Konzepte / diagnostische Verfahren / Förderkonzepte haben Sie im Rahmen Ihres Praktikums angewandt?
- Welche Modelle zur Kompetenzentwicklung / didaktischen Konzepte / diagnostische Verfahren / Förderkonzepte waren im Hinblick auf Unterrichtsplanung, -gestaltung und -reflexion besonders ertragreich?
- Auf welche Schwierigkeiten sind Sie innerhalb der Umsetzung gestoßen?
- Welche Entwicklungspotentiale sehen Sie für sich in Hinblick auf die wissenschaftliche Theoriebildung?
- ...

(2.2) METHODENKOMPETENZ: Die Studierenden sind dazu in der Lage, einen Transfer erlernter Modelle und Theorien in die schulische und unterrichtliche Praxis vorzunehmen. Sie können fremd- und selbstgestaltete Lehr- und Lernsituationen analysierend betrachten und daraus geeignete Handlungsmodelle entwickeln.

→ **REFLEXIONSDIMENSIONEN:**

- Methoden der Unterrichtsgestaltung
- Methoden lernprozessbegleitender Diagnostik
- Beratungsmethoden
- Methoden zur Differenzierung und Elementarisierung
- Feedbackverfahren
- ...

→ **ORIENTIERUNGSFRAGEN:**

- Welche der oben genannten Methoden und Verfahren haben Sie im Rahmen Ihres Praktikums kennengelernt und wie beurteilen sie diese?
- Welche der oben genannten Methoden und Verfahren haben Sie im Rahmen Ihres Praktikums im Unterricht umgesetzt?
- Welche methodischen Entscheidungen haben sich in Hinblick auf die Unterrichtsplanung, -gestaltung und -reflexion als zielführend erwiesen?
- Inwieweit ist es gelungen, die Wahl der Methoden auf die individuellen Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler abzustimmen?
- Auf welche Schwierigkeiten sind Sie innerhalb der Umsetzung gestoßen?
- ...

(2.3.) SELBSTKOMPETENZ: Die Studierenden können ihr pädagogisches Selbstverständnis reflektieren und verfügen über die Fähigkeit, ihr professionelles Selbstkonzept weiter zu entwickeln. Sie verstehen ihre eigenen berufsbiografischen Vorerfahrungen und sind in der Lage, persönliche Lernaufgaben zu entwickeln und diese in einen Prozess des lebenslangen Lernens einzubinden. Sie entwickeln ihre Kommunikations- und Kooperationskompetenz im Berufsfeld Schule vor dem Hintergrund bestehender Organisations- und Rollenstrukturen weiter.

→ **REFLEXIONSDIMENSIONEN:**

- Reflexion der professionellen Entwicklung vor dem Hintergrund der eigenen (Bildungs-)erfahrungen
- Entwicklung eines professionellen Selbstkonzeptes

→ **ORIENTIERUNGSFRAGEN:**

- Welche Kompetenzen und Fähigkeiten bewerten Sie für Ihr späteres professionelles Handeln als besonders relevant?
- Welche Entwicklungspotentiale konnten Sie in Hinblick auf ihr professionelles Handeln identifizieren?
- Auf welche besonderen Herausforderungen sind Sie im Rahmen Ihrer unterrichtlichen und schulischen Aktivität gestoßen?

- Mit welchen institutionellen Rahmenbedingungen haben Sie sich kritisch auseinandergesetzt?
- Was verstehen Sie unter professionellem Handeln?
- Wie hat sich Ihr Verständnis von professionellem Handeln verändert?
- Wie schätzen Sie das Praxissemester hinsichtlich der Möglichkeit (erster) berufsbiografischer Selbsterfahrungen und Selbstreflexionen in der Rolle der Lehrerin / des Lehrers ein?
- Inwieweit konnten Sie angesichts der institutionellen Rahmenbedingungen eigene Ideen und Vorkenntnisse einbringen?
- Welche Möglichkeiten für einen angemessenen Austausch mit allen am Unterrichtsgeschehen beteiligten Personen hatten Sie? Was konnten Sie für Ihr Rollenverständnis als angehende Lehrerin / angehender Lehrer aus dem Erfahrungsaustausch mitnehmen?
- Wie schätzen Sie ihre ersten Erfahrungen zur Selbstwirksamkeit in der Rolle der / des Lehrenden in der Praxis mit eigenen Ansprüchen und der Realisierbarkeit dieser in der Berufsrolle ein? (Was haben Sie erwartet? Was war anders als erwartet?)
- Inwieweit konnte ein produktives Zusammenspiel aus theoretischen Vorkenntnissen und etablierten Verfahrensweisen in der Praxis erfolgen, um einerseits die Kenntnisse aus dem Studium einzubringen und andererseits im Austausch mit Akteuren der Praxis über Möglichkeiten der Erprobung zu diskutieren?
- ...

(3) Gliederungsvorschlag für das Portfolio

- (1) Deckblatt
- (2) Inhaltsverzeichnis (Gliederungspunkte und Angabe der Seitenzahlen)
- (3) Auseinandersetzung anhand der oben genannten Reflexionsdimensionen
- (4) Literaturverzeichnis
- (5) Anhang (ausführliche schriftliche Planung von einer Unterrichtsstunde und 14 Kurzplanungen)

(4) Umfang des Portfolios und formale Kriterien

- Das Portfolio hat einen Umfang von insgesamt **acht bis zwölf Seiten** (ohne Deckblatt, Inhaltsverzeichnis, Literaturangaben und Anhang).

- Die Schriftart ist **Times New Roman** mit dem Zeilenabstand **1.5**.
- Der Seitenabstand beträgt auf allen Seiten **3 cm**.
- Der Schriftgrad beträgt **12 Pt**.
- In welcher Form (digital oder Papierform) das Portfolio abzugeben ist, wird von der entsprechenden Lehrperson bestimmt.

(5) Bewertung des Portfolios

- Das Portfolio ist eine **unbenotete** Prüfungsleistung.
- Im Portfolio sind die oben genannten formalen Aspekte zu berücksichtigen.
- Die Prüfungsleistung „Portfolio“ wird mit „bestanden“ beurteilt, wenn **folgende Kriterien erfüllt** sind:
 - (1) Der Prozess der **eigenen** Professionalisierung ist in einer **reziproken** Darstellung theoretischer Konzepte und eigener Erfahrungen dokumentiert.
 - (2) Die Darstellung theoretischer Grundlagen / Modelle basiert auf **einer gezielten Auswahl** wissenschaftlicher Literatur.
 - (3) Das Portfolio wird **spätestens zwölf Wochen nach Beendigung (!)** des schulischen Praktikums abgegeben.
- Ein *nicht ausreichendes* Portfolio kann innerhalb von **vier Wochen einmalig** überarbeitet werden.